

Alte Brockumer Schule – jetziges Haus Marten

Eine erste Erziehungsstätte erhielt der Nachbarort Brockum im Jahre 1656. Aber erst 1775 kam der erste ausgebildete Lehrer, dem die Gemeinde dann ein Schulhaus baute, in den Ort. Beim großen Brand vom 16. September 1822, bei dem fast das ganze Dorf zerstört wurde, wurde auch das Schulgebäude völlig vernichtet. Ein Jahr später konnte der Unterricht in einem Neubau mit zwei Klassenzimmern aufgenommen werden.

Schon 1902 war ein neues, dreiklassiges Schulgebäude in Planung, da das bisherige zweiklassige Gebäude „den Anforderungen der Neuzeit nicht mehr entsprach“. Die Baukosten sollten sich auf 26.000 Mark belaufen.

Aber es sollten noch Jahre bis zum Bau einer neuen Schule ins Land gehen ...

107 Jahre nach der Errichtung des Gebäudes von 1822 wurde dann wegen dessen Baufälligkeit und der angestiegenen Kinderzahl der schon Jahrzehnte vorher geplante Neubau realisiert. Das neue Schulgebäude wurde 1929/30 errichtet und am 28. November 1930 eingeweiht.

Im Dezember desselben Jahres wurde das alte Schulhaus, ein durchgängiges Fachwerkgebäude, an Heinrich Marten aus Quernheim veräußert. Dieser ließ es abtragen und in einem mühseligen Unterfangen auf unzähligen Fuhrwerken mit einem Kuhgespann an den neuen Standort in Lemförde transportieren. Auf dem Grundstück an der damaligen Quernheimer Straße wurde das Fachwerk den künftigen Erfordernissen entsprechend bearbeitet und wieder aufgerichtet. Zur Hochzeit des neuen Besitzers im April 1934 konnte das schicke Haus bezogen werden.

Ältere Brockumer Bürger erinnern sich beim Vorbeifahren noch mehr oder weniger gut an ihre Schulzeit in diesem Gebäude.

Im Laufe der Jahre wurde das Haus mehrfach umgebaut und erweitert. Die letzte größere Baumaßnahme war die Verklinkerung des Gebäudes. Ein Wermutstropfen ist allerdings, dass der Urzustand des Hauses äußerlich nicht mehr zu erkennen ist.

